

NORBERT LOHFINK

*Amt und Weihe\**

- 36 Zwischen einem Amt im weiteren Sinn und einem Amt im engeren Sinn zu unterscheiden, wobei das *Unterscheidungskriterium* die sakramentale Weihe oder deren Fehlen wäre, scheint mir falsch zu sein. Die Weihen sind dem Amt zugeordnet, und wo ein Amt ist, gehört es sich, daß die Kirche auch sakramental in dieses Amt einsetzt. Wenn sich das Amt in seinen Formen aufspaltet, gehört es sich, daß die Kirche auch ihr Weihesakrament in entsprechender Weise differenziert . . . Ob die Kirche bei der Benennung dieser Ämter auf ähnliche, aber nie ganz entsprechende altkirchliche Phänomene zurückgreift («Diakon«, «Diakonissin») oder ob sie neue Namen verwendet, ist völlig nebensächlich. Es scheint mir auch nicht nötig, daß alle Weihen in ihrem Ritual dem alten Ordo<sup>1</sup> in seinen verschiedenen Stufen angepaßt werden. Die Überreichung (Zeichnung) eines Anstellungsdokumentes stellt einen symbolischen Akt der Amtseinsetzung dar, der – wenn die entsprechende Intention der Kirche da ist – zur Realisierung der Sakramentsdefinition genügt.

Wir sollten die Wirklichkeit nicht nach »Weihen« zurechtmodellern, die aus früheren Epochen stammen, wo sie eine andere Wirklichkeit zu spiegeln hatten. Die Weihen müßten vielmehr jeweils der von der Kirche gewollten und realisierten Differenzierung des faktischen Amtes entsprechen. Die zu leistenden Dienste sind das Erste und der Ritus der Einführung (mit seiner ganzen sakramentalen Dimension) ist das Zweite. Die Schulung von Seelsorghelferinnen oder von nicht zur Eucharistiefeyer ermächtigten Religionslehrern oder von ebensolchen Caritasdirektoren ist eine völlig genügende faktische Neudifferenzierung des Amtes, um den betreffenden Menschen dann auch als Einführung in ihr Amt eine entsprechend neu ausdifferenzierte Form des Weihesakramentes zu geben.

Ja, ich glaube, die tatsächliche Amtseinweisung oder Anstellung zum Beispiel von Seelsorghelferinnen, wie sie heute üblich ist, ist schon ein Sakrament, nur ist sie von der Kirche noch nicht als solches erkannt und

benannt. Das Wesen des Sakramentes ist da: sichtbares Zeichen für die Verleihung der Gnade zur Ausübung des Auftrags. Die Sakramententheologie nennt noch ein drittes Wesenselement: die Einsetzung durch Christus. Aber da es sich nur um die Ausdifferenzierung des nach den Sakramententheologen von Christus eingesetzten Ordo handelt, ergibt sich hier kein spezielles Problem. Wir sind also schon viel weiter, als wir selbst erkennen. Immer hinkt die Erkenntnis und sprachliche Benennung der tatsächlichen Entwicklung ein Stück nach. Warum nicht auch hier? . . .

Ich bin eigentlich Exeget und ärgere mich nur, wenn ich sehe, wie viele unter Voraussetzung einer geradezu *verdinglichten Vorstellung von der »Weihe«* von allen möglichen Problemen gehetzt werden, die mir Scheinprobleme zu sein scheinen, und wenn ich beobachte, wie im Namen dieser »Weihe« jetzt ein Zweiklassensystem kirchlicher Dienste errichtet wird: einerseits die »Geweiheten«, andererseits die in kirchlichem Dienst stehenden »Laien«. Wenn man weiß, wie sehr und wie oft sich zum Beispiel in der Zeit des Alten Testaments die verschiedenen Dienstfunktionen im Gottesvolk verschoben und umgebaut haben, kommt einem das lächerlich, uneinsichtig vor. Dazu unchristlich: denn man schafft wieder einmal soziale Abstände . . .

Ich will mit derartigen Überlegungen . . . die Bedeutung des Sakraments und der Weihe in keiner Weise verringern. Nur ihr Mißbrauch zur Zementierung von Gruppenpositionen oder gar erst zur Errichtung von Gruppenpositionen geht mir auf die Nerven. Da entsteht dann das, was man im schlechten Sinn »Klerus« nennt.

Der Beitrag ist einem Brief entnommen, der in der Zeitschrift: Orientierung vom 15./31. 12. 1970, S. 258, veröffentlicht wurde.

---

<sup>1</sup> Ordo (lat.: Ordnung, Reihe, Regel): hier Weihesakrament.